

## STOLPERSTEINE – WARUM NICHT AUCH IN MÜNCHEN AUF ÖFFENTLICHEM GRUND?

In über 50 Orten in Bayern liegen mehrere hundert Stolpersteine, die meisten davon in Würzburg und Regensburg.

In München hingegen verbietet dies ein Beschluss des Stadtrates vom Juni 2004.

Seither verlegt **Gunter Demnig**, Bildhauer und Schöpfer der Stolpersteine, in München „hart an der Grenze zum öffentlichen Raum“ – wie in der Kyreinstraße 3. Dort erinnern zwölf Steine auf Privatgrund an die deportierten und ermordeten Bewohner des Hauses.

Mit der Aktion „**Straße der unverlegten Stolpersteine**“ macht die **Initiative Stolpersteine für München** darauf aufmerksam, dass für über 200 Münchner Opfer Stolpersteine gespendet und hergestellt wurden, die auf die Aufhebung des Verbots ihrer Verlegung warten.



V.i.S.d.P. Terry Swartzberg, Ruhestraße 3, 81541 München



## STOLPERSTEINE

sind 10 x 10 cm kleine Messingplatten, auf denen die persönlichen Daten von Opfern des Naziregimes eingestanzt sind. Verlegt vor den Häusern der letzten frei gewählten Wohnstätte der Ermordeten, sind sie im Bürgersteig bündig eingelassen und damit sichtbar im öffentlichen Raum verankert. Wer unerwartet auf sie stößt – bleibt stehen – bückt sich – liest Namen – die Geburts- und Todesdaten einer Frau, eines Mannes, eines Kindes – hält inne: Aus diesem Haus wurden Bewohner während der Nazizeit verschleppt und ermordet. So erinnern Stolpersteine an individuelle Schicksale und geben den Opfern ihre Namen zurück.

**Jeder Stein ist Symbol für die Gesamtheit der Opfer:** Juden, Christen, Jehovas Zeugen, Sinti und Roma, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer, Deserteure und Wehrdienstverweigerer sowie andere aus politischen oder religiösen Gründen Verfolgte. Seit 1992 arbeitet der Kölner Bildhauer Gunter Demnig an dem Projekt Stolpersteine. Seither hat er über **43.000** in Handarbeit hergestellte Steine in **16 Ländern Europas** (u.a. in Belgien, den Niederlanden, Italien, Österreich, Polen, Tschechien, Norwegen, Ukraine und Ungarn) und in über **1000 deutschen Städten und Gemeinden** verlegt.

Dafür erhielt Gunter Demnig 2005 das Bundesverdienstkreuz und 2012 den Bürgerpreis Europas.

DAS GEHEIMNIS DER  
ERINNERUNG IST DIE NÄHE



SAMSTAG, 21. DEZEMBER 2013  
**GUNTER DEMNIG VERLEGT  
STOLPERSTEINE FÜR  
VIKTORIA KLIMM UND  
ROSA GÜNTHER**

ENTENBACHSTRASSE 45 / ISARTALSTRASSE 34

**STOLP E RSTEINE**  
INITIATIVE FÜR MÜNCHEN E.V.

## EINLADUNG SAMSTAG, 21. DEZEMBER 2013

10:00 Entenbachstraße 45

**Gunter Demnig**

Bildhauer und Schöpfer der Stolpersteine  
verlegt einen Stein für Viktoria Klimm vor  
ihrem einstigen Wohnhaus.

*Es sprechen:*

– **Terry Swartzberg**  
Vorsitzender des Vorstands der Initiative  
Stolpersteine für München e.V.

– **Christoph Wilker**  
Vertreter der Zeugen Jehovas

11:00 Isartalstraße 34

**Gunter Demnig**

Bildhauer und Schöpfer der Stolpersteine  
verlegt einen Stein für Rosa Günther vor  
ihrem einstigen Wohnhaus.

HIER WOHNTE  
**VIKTORIA KLIMM**  
JG. 1885  
ZEUGIN JEHOVAS  
VERHAFTET 1936  
FLUGBLATTAKTION  
1937 MORINGEN  
RAVENSBRÜCK  
ERMORDET 16.12.1942  
AUSCHWITZ

### VIKTORIA KLIMM

Viktoria Klimm wurde am 21. Dezember 1885 in Irrsee/  
Kaufbeuren geboren. Am 23. Juli 1936 wurde sie zum  
ersten Mal verhaftet: Sie hatte den Hitlergruß verwei-  
gert, weil das ihrer Glaubensüberzeugung als Zeugin  
Jehovas widersprach.

Nach ihrer Freilassung beteiligte sie sich am 12. De-  
zember 1936 an einer reichsweit von Jehovas Zeugen  
organisierten Verteilung gegen das NS-Regime gerichteter  
Protestflugblätter. Dies führte zu ihrer zweiten  
Verhaftung. Im Juli 1937 kam sie in das KZ Moringen,  
von dort in die Konzentrationslager Lichtenburg und  
Ravensbrück. Am 1. Juli 1942 wurde sie von Ravens-  
brück nach Auschwitz überstellt, wo sie am 16. Dezem-  
ber 1942 starb. Die Urne mit Ihrer Asche wurde der  
Friedhofsverwaltung der Stadt München von Ausch-  
witz überstellt.

HIER WOHNTE  
**ROSA GÜNTHER**  
JG. 1886  
ZEUGIN JEHOVAS  
VERHAFTET 1936  
FLUGBLATTAKTION  
1938 MORINGEN  
RAVENSBRÜCK  
ERMORDET 22.10.1942  
AUSCHWITZ

### ROSA GÜNTHER

Rosa Günther, geboren am 22. Februar 1886, wurde  
dreimal wegen illegaler Betätigung für Jehovas Zeu-  
gen verhaftet. Ihr wurde zur Last gelegt, dass sie den  
Hitlergruß verweigerte. Außerdem beteiligte sie sich  
im Dezember 1936 und Juni 1937 an der Verbreitung  
gegen das NS-Regime gerichteter Protestflugblät-  
ter, die von Jehovas Zeugen im ganzen Deutschen  
Reich organisiert wurde. Schließlich stellte sie ihre  
Wohnung für Bibelbesprechungen von Jehovas  
Zeugen zur Verfügung, an denen sie auch selbst  
teilnahm. Zwei Monate nach ihrer Festnahme am 1.  
Juli 1937 wurde sie vom Sondergericht München zu  
einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.  
Der außerordentliche Mut von Rosa Günther zeigt  
sich darin, dass sie selbst nach der Erfahrung einer  
Verurteilung und Gefängnishaft ihre Aktivitäten  
unbeeindruckt durch die erlittene Strafe fortsetzte.  
Später – das genaue Datum ist nicht belegt – kam  
Rosa Günther ins KZ Moringen. Von dort wurde sie  
am 21. Februar 1938 ins KZ Lichtenburg überstellt  
und kam nach dessen Auflösung im Mai 1939 ins KZ  
Ravensbrück, später ins KZ Auschwitz, wo sie am  
22. Oktober 1942 starb. Die Sterbeurkunde, ausge-  
stellt in Auschwitz, befindet sich im Archiv des  
Auschwitz-Museums.

